

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin
ISSN 1618-8659

66. Jahrgang

Juli / August 2013

Nummer 7/8

Liebe Leserinnen und Leser,

wieder muss ich diese Zeilen mit einer traurigen Mitteilung beginnen: Jörg Strodthoff ist gestorben. Obwohl er Kirchenmusikdirektor an der Auenkirche in Berlin-Wilmersdorf war, verdanken ihm unsere Gemeinden und unser Konzertpublikum viele bereichernde Stunden, da er in guter Zusammenarbeit mit Kilian Nauhaus häufig in unserer Kirche musiziert hat, als Konzertorganist ebenso wie als Begleiter des Friedrichswerderschen Chores bei Musikalischen Vespern. Jörg Strodthoff ist 53 Jahre alt geworden. Er war vor allem durch seine viel beachteten Chor- und Oratorienkonzerte eine Institution in der Berliner Kirchenmusiklandschaft.

Die Einmann-Redaktion der „Hugenottenkirche“ freut sich auf eine verdiente Sommerpause und meldet sich Anfang September wieder. Meike Waechter und ich wünschen Ihnen einen angenehmen Sommer.

Ihr Jürgen Kaiser

*Heidelberger Katechismus, Frage 32:
„Warum wirst aber du ein Christ genannt?“*

Wie würden Sie auf diese - im Grunde gar nicht so ungewöhnliche - Frage antworten? Der Heidelberger Katechismus antwortet so: „Weil ich durch den Glauben ein Glied Christi bin und dadurch an seiner Salbung Anteil habe, damit auch ich seinen Namen bekenne, mich ihm zu einem lebendigen Dankopfer hingebe und mit freiem Gewissen in diesem Leben gegen die Sünde und den Teufel streite und hernach in Ewigkeit mit ihm über alle Geschöpfe herrsche.“

Die Antwort beginnt, wie auch wir wahrscheinlich antworten würden: Wir heißen Christen, weil unser Glaube etwas mit Jesus Christus zu tun hat. Was dem folgt, ist theologisch sehr durchdacht. Drei Aspekte des Christseins werden genannt: Das Bekennen, das Leben im Kampf gegen die Sünde und der Sieg im ewigen Leben. Alle drei Merkmale des Christseins leitet der Katechismus unmittelbar von Christus her. Die Verbindung wird durch den Begriff der Salbung Christi gewonnen.

Die Frage nach dem Christsein der Christen schließt an eine Frage an, die dem Wort „Christus“ nachgeht: „Warum wird er Christus, das heißt ‘Gesalbter’ genannt?“ Die Antwort nennt wieder drei Aspekte, abgeleitet aus den drei „Ämtern“, die im Alten Testament durch Salbung eingesetzt wurden, die Könige, die Priester und die Propheten:

„Er ist von Gott dem Vater eingesetzt und mit dem

Heiligen Geist gesalbt zu unserem obersten *Propheten* und Lehrer, der uns Gottes verborgenen Rat und Willen von unserer Erlösung vollkommen offenbart“ Der Prophet bringt die Worte Gottes zu den Menschen. Wir werden Christen genannt, weil wir am prophetischen Amt Christi teilhaben. Christus bringt Gottes Wort zu uns, so dass wir den Namen des Gottes bekenne können, den wir durch Christus erkannt haben.

Zweitens wird Christus, dem Gesalbten, auch ein priesterliches Amt zugeschrieben: „...und zu unserem einzigen *Hohenpriester*, der uns mit dem einmaligen Opfer seines Leibes erlöst hat und uns alle Zeit mit seiner Fürbitte vor dem Vater vertritt“. Ist der Prophet für die Kommunikation von Gott zum Menschen zuständig, so der Priester für die von den Menschen zu Gott. Der Priester bringt die Bitten der Menschen und ihre Opfer vor Gott. Christus ist der Priester, der selbst ein für allemal geopfert wurde und alles weitere menschliche Opfern unnötig gemacht hat. Am priesterlichen Amt haben Christen Anteil, indem sie ihr Leben mit freiem Gewissen als ein Dankopfer geben (vgl. Röm 12,1), also sich gegen Sünde und Ungerechtigkeit einsetzen.

Drittens ist Christus eingesetzt worden „zu unserem ewigen *König*, der uns mit seinem Wort und Geist regiert und bei der erworbenen Erlösung schützt und erhält.“ In der Hoffnung auf das ewige Leben sieht der Katechismus dasjenige Kennzeichen der Christen, das sich aus Christi königlichem Amt herleitet.

Unser Christsein gründet in dreifacher Hinsicht auf Christus: auf dem, was er lehrte (Prophet), auf dem, was er tat (Priester) und auf dem, was er uns auch heute noch ist (König). Man könnte auch sagen: Wir werden Christen genannt, weil sich unser Glauben, unsere Liebe und unsere Hoffnung auf Christus gründet.

Jürgen Kaiser

Aus dem Inhalt:

Editorial / Aus „dem Heidelberger“	Seite 49
Aus dem Consistorium / 30 Jahre Wiederaufbau Franz. Friedrichstadtkirche	50
Kleines Bücherwunder / Citykirchenpredigtreihe	51
Zum Heidelberger Katechismus / Gemeindetag in Mötzow	52
Communauté francophone	53
Veranstaltungen / Konzerte / Politische Vesper / Ev. Akademie	54
Mitgliederstand / Kontakte / Impressum	55
Predigtplan	56

Aus der Gemeinde und dem Consistorium

Aus der Generalversammlung

Pfarrerin Waechter leitete die Sitzung theologisch mit dem Monatsspruch für Juni ein, und wir sangen dazu passend das schöne alte Lied „Nun danket alle Gott“.

In der letzten Sitzung vor der Sommerpause am 12. Juni waren wieder einmal der Verkauf des Grundstücks in Buchholz und die Finanzen ein Thema.

Der Kassenbericht zum 1. Quartal des laufenden Jahres war ausgeglichen, die Liquidität ist für alle kirchlichen Haushalte gesichert und das Ergebnis insofern sehr zufriedenstellend.

Darüber hinaus ist nun endlich der Kaufvertrag für das Grundstück in Buchholz beurkundet worden, der uns so viel Kopfzerbrechen gemacht hatte. Der Käufer hat den Kaufpreis bereits hinterlegt. Es war ein langer und steiniger Weg bis hierher, auch mit viel Herzschmerz für etliche Gemeindeglieder, aber hier bewahrheitet sich wieder das alte Wort: was lange währt, wird endlich gut. Natürlich ist noch verschiedenes zu tun, bevor die Kirche dann die auf dem Grundstück lastenden Bankdarlehen zurück zahlen kann, aber bis Ende Juni wird dies aller Wahrscheinlichkeit nach geschehen sein, so dass wir mit diesem Thema abschließen können.

Auch über die Verwendung des Kaufpreises, soweit dieser nicht in die Darlehenstilgung fließt, wurde in der Sitzung diskutiert. Generell sollen von diesen Mitteln in den kommenden Jahren weitere Sanierungsmaßnahmen an den Wohnungen und Häusern vorgenommen werden (Reinvestitionen).

Die Vorstellung des in Aussicht genommenen neuen EDV-Programms für das Kirchenbüro und die Buchhaltung (KIRA) musste leider verschoben werden und findet nun Ende Juni statt. Im selben Zeitraum tagt auch die Arbeitsgruppe zur Strukturreform der Kirchengemeinde (Verwaltung).

Pfarrer Dr. Kaiser stellte wieder das Thema „Zehn Gebote-Fenster“ zur Diskussion. Der Masterplan für die Französische Friedrichstadtkirche befasst sich mit geplanten Umbaumaßnahmen in der Kirche. In diesem Zusammenhang wurde von dem damit betrauten Gremium der Kirchennutzer unserer Gemeinde in Aussicht gestellt, die Kirchenfenster mit den 10 Geboten zu gestalten und für uns kostengünstig finanzieren zu können. Dies wurde im Consistorium lebhaft diskutiert, denn unser Wunsch, im Kirchenraum die geplanten Tafeln mit den 10 Geboten anzubringen, war von den übrigen Kirchennutzern in der Vergangenheit überwiegend heftig kritisiert und abgelehnt worden.

Am 1. Juni tagten in Vierraden bei Schwedt die Kreissynode unter neuem Vorsitz und die Vereinigte Synode. Ein zentrales Thema war die Notwendigkeit einer Umstrukturierung, teilweise durch Zusammenlegung von Gemeinden. Leider mussten wir auch

Streitigkeiten unter den Mitgliedern des Reformierten Moderaments zur Kenntnis nehmen und wünschen uns sehr, dass diese bald wieder beigelegt werden können.

Von der Hauptversammlung des Reformierten Bunds kann sehr positiv berichtet werden, dass dieser seit dem Calvin-Jahr ein deutlich gesteigertes Interesse der unierten Landeskirchen an der reformierten Theologie wahrnimmt und die Zusammenarbeit mit den lutherischen Kirchen enger geworden ist. Auch im Interesse einer effektiveren und besseren Zusammenarbeit strebt der Reformierte Bund eine organisatorische Veränderung hin zur öffentlich-rechtlichen Körperschaft an.

Kerstin Krause

Zum 30jährigen Jubiläum der Wiedereröffnung der Französischen Friedrichstadtkirche:

Die neue Kirche - Vorfreuden, Planungen, Erwartungen

von *Friedrich Welge*

aus: „Friede und Freiheit“, Monatsblatt der Ev.-Ref. Kirche in Sachsen, vom Januar 1983, freundlich zur Verfügung gestellt von Renate de Haas

Das war Ende November [1982] eine Überraschung auch für den ständigen Beobachter des Baugeschehens: Als er nach einer knappen Woche Abwesenheit zufällig den schon fast fertigen Kirchenraum betritt, sieht er die schon seit Wochen im Untergeschoß lagernde neue Kanzel nun wie hingezaubert an dem ihr planmäßig zugeordneten Platze stehen. Die Freude über diesen Anblick ist verwandt dem Gefühl dankbarer Befriedigung, das die Augenzeugen der Kuppelmontage mit der „Himmelfahrt“ der vergoldeten Figur Ende August erfüllt hatte. Noch sind die Arbeiten an der Kanzel nicht vollendet, aber als künftiger Standort des „Dieners am Wort“ in der Mitte des Raumes ist sie doch jetzt schon Zeuge für die zentrale Bedeutung der Verkündigung in der neuen alten Berliner Französischen Friedrichstadtkirche. Die mit dem Wiederaufbau verbundene Zweckbestimmung wird den „Tempel“ der seit 1685 in Berlin ansässigen Hugenotten in ein evangelisches und ökumenisches Gemeindezentrum verwandeln, in dem neben der französisch-reformierten auch die unierte Friedrichswerdersche Kirchengemeinde zu Hause ist. Die übergemeindliche Bedeutung des Wiederaufbaues der 1944 zerstörten Kirche im Zentrum Berlins wird auch bei der für den 17.4.1983 vorgesehenen Einweihung zum Ausdruck kommen. In einer festlichen Versammlung der beiden Gemeinden und vieler Gäste wird für die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg Bischof Dr. Forck die Einweihung vollziehen. Als erster Prediger wird dann Altbischof Dr. D. Schönherr, während dessen Amtszeit der Wiederaufbau begon-

nen wurde, auf der Kanzel stehen. Das neue Gemein-
dezentrum steht übrigens unter der Leitung eines
Kuratoriums, zu dem auch ein Vertreter der franz.-ref.
Gemeinde gehört. Dessen Vorschlag, den Einwei-
hungsgottesdienst nach reformierter Ordnung zu ge-
stalten, wurde in schönem Einvernehmen akzeptiert.
So wird denn als Lektor auch ein Ältester mitwirken
und nach Genfer Vorbild das „Gesetz des Herrn“ und
die „Summe der Gebote“ verlesen.

Dieser Ausblick Anfang Dezember 1982 auf den
zweiten Sonntag nach Ostern 1983 kann aufgrund
entsprechender Planungen im Kuratorium auch schon
verweisen auf die musikalische Mitwirkung der
Berliner Domkantorei und auf die Grußstunde, die
nach dem Gottesdienst für einen aus Raumgründen
kleineren Kreis von Gästen im ganz neu geschaffenen
Untergeschoß veranstaltet wird. [...]

Die beiden kleinen Kirchengemeinden streben zur
Vermeidung von Parallelveranstaltungen nicht ohne
Wagnis gottesdienstliche Zusammenarbeit an. Ein
sonntäglicher Gottesdienst soll im Wechsel jeweils
von einer Gemeinde nach ihrer Ordnung für beide
Gemeinden gehalten werden. Diese Gemeinsamkeit
wird sicher weniger leicht zu praktizieren sein als
auch denkbare Nebeneinander zweier Gemeinden,
die sich künftig nur 14tägig statt wie bisher wöchent-
lich zum Gottesdienst versammeln. Alle Verantwort-
lichen sind aber sich auch darüber im klaren, daß das
reformierte Erbe der gemeinsamen Reformation auch
künftig in dieser traditionsreichen Kirche Heimat-
recht haben wird. Die Widmung der Giebelinschrift
von 1905: „Gott zur Ehre - Der Gemeinde zum Segen“
möge gültig bleiben für Zeugnis und Dienst
gegenwärtiger und künftiger Gemeinde!

Kleines Bücherwunder

Am 31. Mai rief mich Frau Orgus an, und fragte, ob
ich Interesse an alten Büchern hätte, die Sie im Nach-
lass ihres verstorbenen Mannes gefunden habe und
die dieser vor sehr langer Zeit antiquarisch erstanden
habe. Zunächst skeptisch meinte sie dann, in den
Büchern stünde: „Bibliothèque du Séminaire“. Das
machte hellhörig und so kam es, dass ich einen Tag
später die Bücher ansehen und mitnehmen konnte.
Insgesamt wurden mir 14 Bände der Seminarsbiblio-
thek übergeben, darunter u. a. der bei uns als verschol-
len angesehene 1. Band zu Böhmers „ius ecclesiasti-
cum ...“ von 1717. Die folgenden vier Bände sind bei
uns erhalten, so dass die Reihe nun wieder vollständig
ist. So sieht es auch bei der mehrbändigen Reihe „la
Bibliothèque des Prédicateurs ...“ aus, wo der bisher
fehlende Band nun wieder vorhanden ist.

Ausdrücklich möchte ich daher Frau Orgus noch
einmal für ihre als selbstlos anzusehende Kontaktauf-
nahme und Übergabe der Bücher danken, denn eine
schmerzliche Lücke konnte in der Bibliothek ge-
schlossen werden.

Robert Violet

Zerstörte Vielfalt.

Eine Predigtreihe in den fünf Citykirchen Berlins

Auch in diesem Jahr veranstalten die fünf City-
kirchen Berlins eine gemeinsame Predigtreihe. Ihr
Titel und Thema sind diesmal dieselben Worte, mit
denen die Stadt Berlin in diesem Jahr der Ereignisse
vor 80 und vor 75 Jahren gedenkt: zerstörte Vielfalt.
Der 30. Januar 1933 markiert den Beginn dieser Zer-
störung, der 9. November 1938 einen ihrer Höhe- bzw.
Tiefpunkte. Die fünf Citykirchen, die sich in ihrer
Arbeit als Kirchen für die Stadtpflicht um die
Verbindung von Kirche und Kultur, Kirche und
Gesellschaft, Kirche und Politik bemühen, widmen
ihre Predigtreihe einem wichtigen Teil der damaligen
Zerstörung, nämlich dem totalen Umschlag von
Kultur in Barbarei. An fünf Sonntagen und fünf Orten
gehen wir Aspekten der damals zerstörten kulturellen
Vielfalt nach. Dabei geht es uns zum einen darum, das
damals unwiederbringlich Zerstörte zu würdigen,
zum anderen aber auch um die beschämende Einsicht,
dass die evangelische Kirche nicht nur keine Vertei-
digerin jener Vielfalt war, sondern ganz überwiegend
die antijüdischen, antimodernen, antidemokratischen,
antifreiheitlichen Ressentiments und Affekte, die zu
jener Zerstörung führten, zutiefst teilte. Hier sei noch
einmal zitiert, wie der Württemberger Bischof Wurm
auch noch nach 1945 die ersten Versuche kommentier-
te und ablehnte, das zerstörte christlich-jüdische
Verhältnis zu heilen: „Kann man in Deutschland ein
Wort zur Judenfrage reden, ohne zu erwähnen, was
das jüdische Literaturtum am deutschen Volk gesün-
digt hat durch Verspotten des Heiligen seit den Tagen
Heinrich Heines?“ Er sprach damit Vielen aus der
Seele.

Die Reihe beginnt am 25. August um 11 Uhr in
unserer Kirche mit dem Thema Literatur - die Nähe
zum Bebelplatz, zur Akademie der Künste am Pariser
Platz und auch zum Dorotheenstädtischen Kirchhof in
der Chausseestraße, auf dem inzwischen so viele
Dichter und Denker liegen, dazu der besondere
Akzent unserer Kirche darauf, Kirche des Worts und
der Schrift zu sein, legen dieses Thema nahe. Beide
Gemeinden des Hauses mit ihren Pfarrern Dr. Jürgen
Kaiser und Dr. Matthias Loerbroks gestalten diesen
Gottesdienst gemeinsam.

Am 1. September, 18 Uhr, geht es in der Matthäus-
kirche am Kulturforum um bildende Kunst - diese
Kirche hat ihre Nähe zur Gemälde- und zur Neuen
Nationalgalerie schon lange zu ihrem Thema und Pro-
gramm gemacht.

Am 8. September, 10.30 Uhr widmet sich die
Marienkirche dem Film, besonders dem Film Metro-
polis von Fritz Lang - sie geht damit auf ihre Lage als
alte Stadtkirche inmitten einer städtebaulichen Wüste-
nei und die immer wieder geführte Diskussion über
die angemessene Gestaltung der historischen bzw.
unhistorischen Mitte Berlins ein.

15. September, 10 Uhr, Berliner Dom: Musik. Die
Domgemeinde gedenkt mit diesem Thema insbeson-

dere ihres früheren Kirchenmusikers Hugo Distler.

22. September, 10 Uhr, Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche: Architektur - die Ruine der alten Kirche erinnert an die Zerstörung der Stadt, der Neubau von Egon Eiermann ist eines der bekanntesten und beliebtesten Beispiele moderner Architektur. Zudem wird auch über die Gestaltung der neuen, der westlichen Mitte Berlins immer wieder diskutiert.

Uns ist bewusst, dass zwischen 1933 und 1945 schlimmere Verbrechen begangen wurden als die Zerstörung kultureller Vielfalt: Terror, organisierter Völkermord, Krieg. Doch gerade die Nazizeit zeigt, dass

diese Zerstörung auch für Menschen gefährlich ist, die sich nicht besonders für Kunst und Kultur interessieren. Die Predigtreihe ist darum auch eine Mahnung an die Kirche, sich für Freiheit nicht erst einzusetzen, wenn ihre eigene Freiheit bedroht ist, sondern sich für die Kunst auch dann zu engagieren, wenn es sich um kirchenkritische Werke handelt. Es war Friedrich Schleiermacher, der es sich - wie sich herausstellte: vergeblich - zum Ziel setzte, dass nicht länger „das Christentum mit der Barbarei“ zusammengeht. Auch wir arbeiten daran, das zu ändern.

Matthias Loerbroks

450 Jahre Heidelberger Katechismus

(Teil 5)

Der Heidelberger Katechismus wird 450. Alles baut logisch aufeinander auf

von *Georg Rieger*
(aus: reformiert-info.de, 2013)

Der Heidelberger Katechismus ist in vielerlei Hinsicht eine geniale Komposition: Eine dreiteilige, theologisch begründete Gliederung, 129 aufeinander aufbauende Fragen und Antworten, die Einarbeitung der wichtigsten Texte (Glaubensbekenntnis, 10 Gebote, Unser Vater) und fast jeder einzelne Satz ist mehrfach biblisch durch Stellenangaben „belegt“.

Allerdings ist wohl nicht alles Zacharinus Ursinus' ureigenste Idee gewesen. Die Dreiteilung hat der Autor des Heidelbergers wahrscheinlich bei einem Regensburger Katechismus „abgeschaut“. Inhaltlich übernahm er Vieles aus Calvins Genfer Katechismus. Und die Angabe der Bibelstellen ordnete der Kurfürst Friedrich III. höchstpersönlich an.

Die Gründlichkeit und Vollständigkeit des Katechismus war es aber wohl, die ihn überzeugend machte.

Das Frage-Antwort-Schema holt die Leserinnen und Leser bei ihren existentiellen Zweifeln und Fragen ab. Die Fragen nehmen aber oft auch ein Thema der vorangegangenen Antwort noch einmal auf. So fühlt man sich mitgenommen in die Vertiefung theologischer Themen.

Auch die Gewichtung der drei Teile ist nicht unbedeutend: Neun Fragen zur Sünde stehen 74 zur

Erlösung und 44 zur Dankbarkeit entgegen.

Frage 1: Zusammenfassung des gesamten Katechismus

Frage 2: Übersicht über die dreiteilige Gliederung

1. Teil: Von des Menschen Elend
(Fragen 3 - 11)

Daraus, dass wir das Gesetz (zusammengefasst im Doppelgebot der Liebe) nicht halten können, erkennen wir, dass wir in unserer menschlichen Natur „vergiftet“ und auf Erlösung angewiesen sind.

2. Teil: Von des Menschen Erlösung
(Fragen 12 - 85)

Glaubensbekenntnis (Fragen 23 - 59)

Was wir im Leben anrichten und versäumen, können wir nicht selbst wieder gut machen. Aus diesem Dilemma kann uns nur befreien, wer Gott und Mensch zugleich ist und uns diese Schuld abnimmt. Von dieser Erlösung erfahren wir aus dem Evangelium und im Glauben können wir erkennen, dass es uns nützt.

3. Teil: Von der Dankbarkeit
(Fragen 86 - 129)

10 Gebote (Fragen 92 - 115)

Unser Vater (Fragen 119 - 129)

Wir können die 10 Gebote zwar nicht einhalten (siehe 1. Teil), versuchen es aber aus Dankbarkeit selbstverständlich trotzdem.

Die Reformierte Gemeinde in Brandenburg an der Havel lädt ein zum

Reformierten Gemeindegottesdienst am 11. August

Gottesdienst mit Abendmahl um 10 Uhr in der Nikolaikirche, danach Fahrt nach Mötzow, dort gegen 12.30 Uhr Mittagessen, nachmittags Gesprächsrunden „450 Jahre Heidelberger Katechismus - seine Bedeutung für uns heute“, danach Kaffeetrinken; Abschluss gegen 16 Uhr. Bitte um Anmeldung im Gemeindebüro Tel.: 030 - 892 81 46. Für das Essen erbitten wir eine Kostenbeteiligung von 8,50 €.

Communauté protestante francophone de Berlin

www.communaute-protestante-berlin.de

Portrait-sur-le-vif de la Communauté francophone Rencontre de la Ceeffe à Bonn

Chaque année, les délégués des Eglises et Communautés francophones d'Europe du Nord se rencontrent pour visiter l'une d'entre-elles et s'offrir des moments de nouvelles et d'échanges fraternels.

Du 23 au 26 mai dernier, une quinzaine de délégués se sont ainsi retrouvés à Bad Godesberg, au bord du Rhin, accueillis par la Communauté protestante de langue française de Bonn-Dusseldorf, sous la conduite de sa pasteure Kirsten Schoenewolff et de son Conseil presbytéral.

Notre Communauté berlinoise s'est présentée sous la forme d'un "portrait pris sur le vif" qui tente de répondre à la question: qu'offre-t-elle ?

Elle offre un culte.

Chaque dimanche toute l'année, dans la tradition liturgique réformée.

Une fois par mois, un culte bilingue français-allemand est partagé avec la Communauté huguenote germanophone de Berlin; culte commun suivi d'un repas.

Ceux et celles qui fréquentent ces cultes reconnaissent la qualité de l'accueil; la salle Casalis "sous-le-grand-temple" s'y prête bien. Ils apprécient les temps réguliers d'échanges. Ils attendent une prédication fondée sur les textes bibliques, vivante, exigeante et accrochée à la vie quotidienne.

Elle offre un service pastoral.

Le pasteur est réformé francophone, bénévole à mi-temps.

Si un Conseil presbytéral formé de 4 membres gère les affaires courantes, le pasteur (français ou suisse) offre des entretiens individuels, une préparation au baptême et au mariage et la conduite de veillée ou de service funèbre.

Ces services sont assurés grâce au soutien matériel et financier de la Communauté huguenote, installée au centre de Berlin (Gendarmenmarkt) depuis le XVIII^e siècle.

Notre Communauté est reliée à une trentaine de communautés réformées de langue française, réparties en Europe et sur quatre continents.

Elle offre une rencontre.

La rencontre d'une assemblée dominicale très diversifiée et en constant renouvellement, reliée en semaine par la correspondance électronique, et informée à toute heure par un site régulièrement mis à jour.

Assemblée mixte à plusieurs titres : formée aussi bien d'anciens membres berlinois que de nouveaux venus; d'origine variée: française, allemande francophile et africaine (camerounaise, ivoirienne,

malgache). Autant de Berlinoises installés depuis longtemps ou récemment, que d'étrangers migrants, installés ou de passage; et de simples touristes. Car le lieu de culte se situe exactement au centre géométrique de la capitale allemande ; la porte est toujours ouverte de 10h30 à 12h30.

Tous les âges y sont bien représentés. Deux enfants ont moins de cinq mois (en juillet 2013); et l'amie la plus âgée a 90 ans. Quatre couples s'y marient cette année ; un enfant est baptisé.

Autour de Jésus-Christ, se rencontrent aussi bien des croyants engagés, des protestants, des évangéliques et même des catholiques... que des agnostiques, voire des amis non-croyants attachés aux valeurs chrétiennes de l'évangile.

Les membres inscrits et les participants réguliers forment un groupe de cinquante personnes. Les proches, qui fréquentent occasionnellement la communauté dominicale ou s'y relie par les Huguenots sont aussi une cinquantaine.

Elle offre un site et une "Lettres de nouvelles" (news letter).

Celle-ci est adressée chaque mois par un courrier électronique, qui relie 170 fidèles et correspondants (trois envois seulement par la poste).

Enfin un site sur internet - www.communaute-protestante-berlin.de - offre une visibilité indispensable dans une capitale européenne de 3,5 millions d'habitants, et autant de visiteurs chaque année.

Sur ce site régulièrement mis à jour, on trouve un agenda des cultes et des manifestations, les adresses de contact, une fenêtre africaine, des repères spirituels et des réflexions du mois, ainsi qu'une série de prédications...

De quoi s'informer et se nourrir à distance.

Georges Kobi, pasteur de la Communauté francophone de Berlin.

Les cultes en juillet et août

Dimanche 30 juin, Georges Kobi

Dimanche 7 juillet, sainte cène, Georges Kobi

Dimanche 14 juillet, culte bilingue avec repas,
Georges Kobi et Jürgen Kaiser

Dimanche 21 juillet, Georges Kobi

Dimanche 28 juillet, Georges Kobi

Dimanche 4 août, sainte cène, Georges Kobi

Dimanche 11 août, culte bilingue avec repas,
Christoph Theilemann et Meike Waechter

Dimanche 18 août, Claudine Hornung

Dimanche 25 août, remplaçant

Dimanche 1er septembre, Kurt Anschutz

Veranstaltungen und Konzerte



Huguenottenkirche

- | | | |
|------------|-----------|--|
| 02.07. Di. | 14.30 Uhr | Frauenkreis
im Französischen Dom |
| 06.08. Di. | 14.30 Uhr | Frauenkreis
im Französischen Dom |
| 07.08. Mi. | 19.30 Uhr | Bibelgespräch
im Französischen Dom |
| 10.08. Sa. | 10.00 Uhr | Chorprobe
in Halensee |
| 14.08. Mi. | 17.00 Uhr | Generalversammlung
in Halensee
(nicht öffentlich) |
| 15.08. Do. | 19.00 Uhr | Chorprobe
in Halensee |
| 21.08. Mi. | 19.30 Uhr | Bibelgespräch
im Französischen Dom |
| 22.08. Do. | 19.00 Uhr | Chorprobe
in Halensee |
| 29.08. Do. | 19.00 Uhr | Chorprobe
in Halensee |

Konzerte in der Französischen Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag um 15.00 Uhr: **30 Minuten Orgelmusik.** Es spielt: am 09.07. Michael Bernecker; am 30.07. Reinhard Eggers; am 16.07. Wolfgang Karius (Aachen); am 23.07. Florian Wilkes; sonst Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Mittwoch, 03.07., 20.00 Uhr (abweichender Termin!): **Orgelkonzert.** Kilian Nauhaus spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Joseph Rheinberger und Jan Janca. Eintritt frei.

Sonntag, 21.07., 16.00 Uhr: **Musikalische Vesper.** Das Ensemble Tre Cantus Leipzig/Potsdam musiziert die „Messe de Nostre Dame“ von Guillaume de Machaut und weitere Werke des 14. Jh. für zwei Singstimmen und Portativ. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Donnerstag, 01.08., 20.00 Uhr: **Orgelkonzert.** Dietmar Hiller spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Sigismund v. Neukomm, Olivier Messiaen u.a. Eintritt frei.

Sonntag, 18.08., 16.00 Uhr: **Musikalische Vesper.** Hannes Immelmann (Potsdam) spielt Werke für Flöte solo von Johann Sebastian Bach, Benjamin Britten, Gerhard Rosenfeld u.a. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

„..... und den Nächsten wie dich selbst“ Rechtsextremismus und Kirche Politische Vesper am 7. Juli um 16 Uhr

Wir wollen die Tradition der Politischen Vesper fortsetzen mit dem Thema Rechtsextremismus, das ja in diesen Tagen mit dem NSU-Prozess und dem Prozess gegen den Jenaer Pfarrer Lothar König besonders aktuell ist.

Aus der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus erhalten wir wichtige Informationen und Anstöße, wie wir uns selbst auf diesem Feld bewegen können. „Nächstenliebe verlangt Klarheit“ ist ein Motto, mit dem die Arbeitsgemeinschaft zu Aktionen gegen Rechtsextremismus aufgerufen und ermutigt hat. Auch wir wurden in der Vorbereitung wurden davon angestoßen, gemeinsam möchten wir diesen Prozess weiter entwickeln und uns von Gott Mut und Kraft zusprechen lassen, die wir für eine aktive Stellungnahme brauchen.

Bärbel Ristow

**Evangelische Akademie
in der Französischen
Friedrichstadtkirche**
www.eaberlin.de



05.08., 19.00 Uhr: **Gedenkort - Weltkulturerbe - sterbende Stadt? Terezín/ Theresienstadt gestern und heute**

Zwei Perspektiven auf die Konversionen der Stadt prägen diesen Abend: 1941 wurde Theresienstadt zum Sammel- und Durchgangslager für 140.000 Menschen. Die Mythologisierung dieser Zeit und deren Nachwirkungen bis heute sind „eine Geschichte von Täuschung und Vernichtung“ (W. Benz). Kaum bekannt ist, dass die ganze Stadt zum Gefängnis wurde, weil ihre Festungsmauern den Ort abriegelten.

Claudia Schäfer

29.08., 18:00 Uhr: **Verbindliches Leben. Kommunitäten und geistliche Gemeinschaften heute**

Evangelische Kommunitäten und geistliche Gemeinschaften erfahren anhaltende Aufmerksamkeit. „Kloster auf Zeit“, „Stille Zeiten“ und Angebote für Einkehrtage boomen. Aber was fasziniert so viele Menschen an Klöstern und Kommunitäten, während es Kirchengemeinden häufig schwer fällt, noch als Orte für Spiritualität und verbindliche Glaubensvollzüge wahrgenommen zu werden?

Simone Ehm / Dr. Rüdiger Sachau

Mitteilungen aus dem Mitgliederstand

Geburtstage

Am 5. Juni vollendete Frau Ingeborg *Bathe*
geb. Humbert-Droz das 87. Lebensjahr;
am 6. Juni Frau Gertrud *Connor* geb. Rhinow
das 81. Lebensjahr;
am 10. Juni Herr Wolfgang *Buch*
das 92. Lebensjahr;

am 14. Juni Herr Dieter *Ranspach*
das 87. Lebensjahr;
am 22. Juni Frau Dr. Friederun *Fessen*
das 83. Lebensjahr;
am 28. Juni Frau Margot *Soyeaux* geb. Terzenbach
das 87. Lebensjahr;
am 30. Juni Herr Herbert *Villeneuve*
das 91. Lebensjahr.

Kontakte

Französische Kirche zu Berlin (Hugenottenkirche)

www.franzoesische-kirche.de

Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser: Tel. 03328/349 041
E-Mail: Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Meike Waechter: Tel. 892 81 46
E-Mail: Waechter@franzoesische-kirche.de

Diakonische Mitarbeiterin J. Ebert: Tel. 892 81 46

Gemeindebüro:

Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin
Tel. 892 81 46, Fax 893 23 96
Bürozeiten: Mo., Di., Do., Fr.: 9.00-14.00 Uhr,
Mi.: 14.00-18.00 Uhr
E-Mail: buer@franzoesische-kirche.de
Bankkonten siehe Impressum

Verwaltung der Kirchhöfe:

Liesenstr. 7, 10115 Berlin, Tel. 494 53 79
Bürozeiten: Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr
E-Mail: kirchhoe@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit:

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Tel. 206 499 23, Fax 206 499 22
E-Mail: ffk-oeffentlichkeitsarbeit@t-online.de

Hugenottenmuseum, Archiv, Bibliothek:

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Tel. 229 17 60, Fax 204 15 05

Fontane-Ausstellung:

Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Mo.-Do. 9.00-16.00, Fr bis 15.00 Uhr.

Communauté protestante francophone:

www.communaute-protestante-berlin.de
Pasteur Georges Kobi, , Tél. 53099563
Wollankstraße 51, 13359 Berlin,
Courriel: kobi@franzoesische-kirche.de
Compte: Französische Kirche 202 700 105,
Commerzbank Berlin, BLZ: 100 400 00

Französisch-Reformierte Gemeinde Potsdam

Gemeindehaus Gutenbergstraße 77, 14467 Potsdam, Tel. 0331 291 219
E-Mail: gemeinde@reformiert-potsdam.de Internet: www.reformiert-potsdam.de

Impressum: „Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin (Tel. 892 81 46). Auflage 1300 Stück. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindemitglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank: Consistorium der Französischen Kirche, Postbank Berlin, Konto-Nr. 140 31 100 (BLZ 100 100 10), Weberbank: Konto-Nr. 20 444 002 (BLZ 101 201 00). Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Chr. Lindenmeyer, Berlin. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

Kirche täglich von 12 bis 17 Uhr geöffnet außer Montags und bei Veranstaltungen

Orgelandaucht von Dienstag bis Freitag um 12.30 Uhr

	9.30 Uhr Ortsgemeinde evangelisch, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Georges Casalis Communauté protestante francophone, en français
So., 07.07.	Loerbroks	Waechter	Kobi, Sainte cène
So., 07.07.	16.00 Uhr: Politische Vesper		
So., 14.07.	Loerbroks	Kaiser, Kobi, zweisprachig, repas	
So., 21.07.	Obert	Kaiser mit Taufe	Kobi
So., 28.07.	Frielinghaus	Kaiser	Kobi
So., 04.08.	Loerbroks	Kaiser mit Taufe	Kobi, Sainte cène
So., 11.08.	Loerbroks	Waechter, Theilemann, zweisprachig, repas	
So., 18.08.	Frielinghaus	Waechter	Hornung
So., 25.08.	11.00 Uhr: Loerbroks, Kaiser, Citykirchenpredigtreihe „Zerstörte Vielfalt“		NN
So., 01.09.	Loerbroks	Waechter	Anschütz

In der Regel findet am Sonntag um 11 Uhr auch ein Kindergottesdienst statt.

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

So., 21.07.	11.30 Uhr	Niederländische Gemeinde, Allewijn
So., 18.08.	11.30 Uhr	Niederländische Gemeinde, Allewijn

**Französische Kirche am Bassinplatz, 14467 Potsdam
(französisch-reformiert, auf deutsch)**

So., 07.07.	10.00 Uhr	Rugenstein
So., 14.07.	18.00 Uhr	Sandner
So., 21.07.	10.00 Uhr	Rugenstein
So., 04.08.	10.00 Uhr	Rugenstein
So., 11.08.	18.00 Uhr	Rugenstein
So., 18.08.	10.00 Uhr	Rugenstein